

Richtig prassen

Fortsetzung von Seite 43

sagt er. Musikliebhaber schwärmen von dem damaligen Klang, auf die Modelle, mit denen schon Buddy Holly und Eric Clapton spielten. Auch die Gibson Les Paul gehört zu den Klassikern.

Je nach Zustand der Gitarren ist man ab 10.000 Euro dabei. Es werden aber auch sechsstellige Preise aufgerufen. „Seit rund zehn Jahren werden Musikinstrumente auch in Deutschland zunehmend als Wertanlage gesehen“, sagt Launhardt. Auf Internetseiten wie www.guitarpoint erhalten Interessenten einen Überblick über Preise und Modelle. Für Laien ist es nicht immer leicht, die richtige Gitarre zu erwischen. „Es kommt mitunter auf den Jahrgang an: Eine Gibson Les Paul von 2006 ist heute mehr wert als damals, eine von 2008 dagegen nur noch die Hälfte“, sagt Launhardt. Das komme unter anderem auf das verwendete Material an. Viel falsch kann man mit den Instrumenten ansonsten nicht machen. Es gilt: Fühlt sich der Spieler wohl, fühlt sich die Gitarre wohl – Zimmertemperatur reicht, zudem sollte die Umgebung nicht zu feucht sein.

Dürfen bei Autos und Gitarren vor allem Männer zuschlagen, gibt es ein Terrain, auf das sich vor allem Frauen wagen: Handtaschen. In den vergangenen Jahren hat sich ein reger Markt für gebrauchte Taschen entwickelt. Dabei geht es natürlich nicht um Kaufhausware. „Hermès und Hermès and Hermès“, antwortet Patricia Frost, die Mode-Spezialistin des Auktionshauses Christie's in London, auf die Frage, welche Marken Spaß und Werterhalt garantieren. Zwei Schauspielerinnen sind die Namenspatinnen für die beiden bekanntesten Modelle: Jane Birkin und Grace Kelly. „Mit einer Birkin oder Kelly aus einem exotischen Leder und in einer guten Farbe, gern Pink oder Rot, macht man wenig falsch“, sagt Frost.

Erst in dieser Woche wurde eine Birkin Bag aus dem Jahr 2009 bei Christie's für 157.500 Euro an einen anonymen Bieter versteigert. Bei der gleichen Auktion in Paris ging eine Kelly Bag aus dem Jahr 1992 für 91.500 Euro nach Asien. So viel kostet nicht jede Tasche. Ein paar Tausend Euro muss aber schon investieren, wer ein neues Stück mit sich herumtragen will. Der Preis wird nicht zuletzt mit der Handarbeit gerechtfertigt: Rund 20 Stunden stecken in einer Tasche von Hermès. Je edler die Marke, je geringer die Stückzahl, desto höher der Preis.

Wobei aufgepasst: Beim Wiederverkauf ist der Zustand der Tasche wichtig. Kratzer im Leder, Lippenstiftspuren im Innenfutter mindern den Wert. Bei den großen Auktionen erzielen jene Stücke die höchsten Preise, die höchstens ein oder zwei Mal ausgeführt wurden.

Ein stabiler Wertanker können zudem Uhren und Schmuck sein. Unter Uhrenfreunden ist die Rolex legendär. Im Mittelpunkt der Liebhaber stehen die „Submariner“ und die „Daytona“. Ab 4000 Euro ist man dabei. Nach fünf Jahren steht eine Werkstattevision an, die rund 600 Euro kostet. Als Faustregel gilt: Nach rund zehn Jahren hat der Wert der gebrauchten Uhr den ursprünglichen Kaufpreis überholt – Papiere und Box müssen dabei sein.

Wenn die Mechanik einer Uhr nicht fasziniert, kann sich auch mit Schmuck behängen. Dabei gilt: Je weniger Handarbeit eines Juweliers drinsteckt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, den gezahlten Preis auch nach Jahren wieder einzuspielen – sofern der Materialwert nicht sinkt. Ausgefallene Stücke mit vielen Verzierungen bieten sich für die Spaß- und Werterhalt-Strategie nicht an, zu unterschiedlich sind die Geschmäcker. Für Männer kommt eine Gold- oder Silberkette infrage, von Juwelieren Königsringe genannt, für Frauen kann es ein entsprechender Armreif sein.

Die Brille rutscht auf Hans Redekers Nase immer weiter nach unten. Schließlich nimmt er sie ab, schaut aus dem Fenster über die in tristes Grau gehüllte Frankfurter Hochhauslandschaft und lächelt dabei. „Derzeit ist für mich vorgezogenes Weihnachten“, sagt er. Denn vor rund zwei Jahren prognostizierte der Chef-Währungsstrategie von Morgan Stanley, einer der großen Investmentbanken der Wall Street, einen steilen Aufstieg des Dollar und den Abstieg des Euro. Er sagte sogar einen Wechselkurs von 1,05 Dollar je Euro vorher. „Nun ist es genau so gekommen.“ Redeker hat recht behalten.

VON FRANK STOCKER

Der Euro erlebt einen rasanten Verfall. Noch vor einem Jahr lag sein Kurs bei 1,40 Dollar, zu Jahresbeginn immerhin noch bei 1,20, am Freitag dagegen rutschte er sogar knapp unter 1,05 Dollar. Und die Parität, der Gleichstand zur US-Währung, ist nur noch einen Wimpernschlag entfernt. Getrieben wird diese Entwicklung aktuell von Spekulanten, die eine Chance auf schnelle Gewinne sehen. Doch die eigentliche Ursache für den Kursrutsch liegt tiefer. Sie hat viel mit der Politik der EZB, aber auch mit Griechenland zu tun. Wer starke Nerven hat, kann bei dem Spiel der großen Devisenhändler auch als Privat Anleger mitzocken.

Einer der großen Gewinner war in den vergangenen Wochen C-View – auch wenn das typisch britische Understatement das gut tarnt. Der Hedgefonds residiert in einem langweiligen Bürogebäude in Hertfordshire, im öden Norden Londons, direkt gegenüber einer Tankstelle. Der Chef und Gründer Paul Chappell ist ein distinguiert Herr von 61 Jahren mit Seitenscheitel im grauen Haar und altdmodischer Brille auf der Nase. Doch so unscheinbar alles wirkt: Chappell verwaltet für seine Kunden über 500 Millionen Dollar, und er investiert sie im Devisenmarkt.

Und natürlich hat auch er auf einen Kursrückgang des Euro gesetzt. Denn dieser sei nur die logische Folge davon, dass die Europäische Zentralbank seit Montag Staatsanleihen kauft und die Zinsen in der Euro-Zone dadurch weiter



Einmal ein Hedgefonds sein

Die Währung ist abgestürzt, und weltweit setzen Spekulanten auf weitere Verluste. Anleger mit starken Nerven können mitwetten

sinken. „Wir Investoren reagieren darauf, indem wir in andere Währungen mit höherer Verzinsung umschichten“, sagt er. Während es für deutsche Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit derzeit 0,2 Prozent Zinsen gibt, ist es bei den entsprechenden US-Papieren inzwischen das Zehnfache. Da ist es keine Frage, wohin das Geld fließt.

Das kann Jens Klatt aus erster Hand bestätigen. Er ist deutscher Chef-Marktanalyst beim Devisenhändler FXCM, einem der größten Broker für Klein- und Großanleger am Markt. Investoren schieben dort Kapital hin und her, deutlich über 30 Milliarden Dollar fließen bei FXCM – täglich. „Großspekulanten, die an ihrer Performance gemessen werden, machen das, was völlig rational und nachvollziehbar ist“, sagt Klatt, „sie kaufen US-Dollar und verkaufen Euro.“

Damit nicht genug. Denn während der Euro sinkt, steigt gleichzeitig der Dax. Dies wiederum wollen viele ausländische Investoren nicht verpassen. Würden sie jedoch einfach nur europäische Aktien kaufen, wäre es für sie ein Nullsummenspiel: Die Aktienkurse steigen, doch der Euro verliert an Wert. In ihrer Heimatwährung hätten die Investoren nichts gewonnen. Was also tun sie? „Sie kaufen in Euro lautende Aktien und sichern das Währungsrisiko mit einer Euro-Dollar-Verkaufsposition ab“, erklärt Klatt. Das jedoch treibt den Euro noch weiter abwärts.

Und alle machen mit. „Derzeit laufen alle in eine Richtung“, konstatiert Malcolm Melville, Währungsexperte bei der Fondsgesellschaft Schroders. „Seien es Unternehmen, die ihre Zahlungsströme absichern müssen, institutionelle Investoren, Hedgefonds oder Publikumsfonds – alle setzen auf einen sinkenden Euro-Kurs.“ Und verstärken den Trend nach unten.

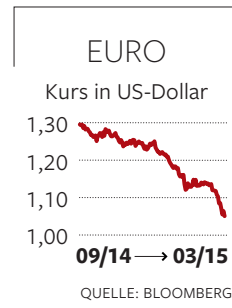
Doch was könnte ihn stoppen? Um diese Frage zu beantworten, lohnt ein Blick nach Zypern. Paul Orford vom Devisen-Broker TopFX hat dort sein Büro direkt an der Strandpromenade von Limassol, und auch er kann sich derzeit freuen. Denn bei TopFX handeln die ganz Großen – Hedgefonds, Banken und andere Großinvestoren. Sie kaufen und verkaufen derzeit deutlich häufiger als

noch vor Jahresfrist. „Unser Handelsvolumen hat deutlich zugenommen“, sagt Orford. Das spült TopFX mehr Umsatz und damit mehr Gewinn in die Kassen.

Vor allem aber kennt Orford die Gemütslage seiner Kunden. „Sie hassen Unsicherheit“, sagt er, „und in Europa herrscht derzeit Unsicherheit in einem ungekannten Ausmaß.“ Das gelte vor allem in Bezug auf Griechenland. Rhetorische Ausfälle, endlose Verhandlungen, die Androhung eines Referendums über die Euro-Mitgliedschaft Griechenlands: „All das nährt die Unsicherheit.“ Solange nicht klar ist, ob die Euro-Partnerländer weiter zahlen oder Griechenland die gemeinsame Währung verlässt, wird sich daran nicht viel ändern, und das schlägt auf die Währung durch.

Er glaubt daher, dass es in den kommenden Tagen und Wochen noch weiter abwärts gehen kann mit dem Euro. Das bestätigt im Übrigen auch eine aktuelle Umfrage der Investmentbank Société Générale unter 188 Kunden. Sie wurden gefragt, welches Kursziel sie für den Euro im Auge haben. Immerhin ein Fünftel sagte dabei 1,05 Dollar – hier legte der Kurs in der vergangenen Woche denn auch einen Zwischenstopp ein. Doch fast die Hälfte nannte die Parität als Ziel, also einen Kurs von einem Dollar je Euro.

Doch Hans Redeker warnt, diese Entwicklung einfach fortzuschreiben und ein endloses Absacken der Gemeinschaftswährung zu erwarten. Er glaubt vielmehr, dass sich der Kurs in den kommenden Monaten etwas erholt und erst mittelfristig wieder sinkt. Vielleicht könnte es sogar schon in der kommenden Woche zu einer Gegenbewegung kommen. Denn dann tritt die Spitze der US-Notenbank zusammen, und deren Chef Janet Yellen wird am Mittwoch die Ergebnisse verkünden. „Wenn sie beispielsweise sagen würde, dass es eine Gefahr für die US-Wirtschaft gibt, weil die Importpreise durch den starken Dollar gestiegen sind, könnten wir eine heftige Korrektur der Wechselkurse erleben“, sagt Redeker. Schnell könnte der Euro dann wieder aufwerten. Allerdings glaubt er nicht, dass Yellen dies tun wird. Es wird sich zeigen, ob er auch diesmal recht behält und erneut ein Weihnachtserebnis im Frühjahr haben darf.



FÜR ANFÄNGER

Kein Markt ist schwerer zu prognostizieren als der Devisenmarkt, lautet die einhellige Meinung der Investmentprofis. Dennoch lässt sich mit Devisen Geld verdienen. Der große Vorteil ist dabei, dass ein Totalverlust praktisch ausgeschlossen ist, denn zumindest die großen Währungen werden nie total wertlos. Der Euro-Kurs fällt zwar zurzeit, irgendwann steigt er aber wieder.

Um jedoch an diesem Markt erfolgreich zu sein, bedarf es einiger Erfahrung. Daher sollten Anfänger dies lieber Profis

überlassen, die einen entsprechenden Fonds managen. Sie kennen sich nicht nur bei Euro und Dollar aus, sondern auch bei norwegischen Kronen, indonesischer Rupiah oder mexikanischem Peso und setzen stets auf die besten Trends.

Allerdings: Auch für die Profis ist dies in den vergangenen Jahren schwierig geworden. Computer sind inzwischen oft besser beim Aufspüren der besten Gelegenheiten. Daher folgen viele dieser Devisenfonds heutzutage mathematischen Modellen.

Produkt	WKN	Bemerkungen
D&R Best of Two Devisen Fonds	532146	wechselt Anlagen in Dollar oder Euro auf Basis eines mathematisch gestützten Verfahrens
Schroder International Selection Fund Global Managed Currency	AORNFA	sucht weltweit nach einträglichsten Devisen-Anlagen, aktiv gemanagt

QUELLE: EIGENE RECHERCHEN

FÜR ERFAHRENE

Wer sich ein wenig mehr mit der Entwicklung am Devisenmarkt beschäftigt hat, der kann auch auf die Entwicklung einzelner Währungen setzen. Das bietet sich vor allem dann an, wenn eine Entwicklung sehr klar erscheint, wie beispielsweise beim Euro-Kurs in den vergangenen Monaten.

Man kann in solch einer Lage Dollar kaufen und zu Hause liegen lassen. Das freut jedoch vor allem die Bank aufgrund der hohen Umtauschgebühren und vielleicht auch noch Einbrecher.

Sinnvoller ist es daher, börsenhandelte Indexfonds einzusetzen, die auf die Entwicklung einer Währung im Verhältnis zu einer anderen setzen. Sie gehen dabei stets für eine Devisen „long“, setzen also auf deren Wertanstieg, und für die andere im Gegenzug „short“, setzen also auf deren Abwertung. Geht die Entwicklung in die jeweils eingeschlagene Richtung, gewinnt der Fonds an Wert, ändert sich der Trend wider Erwarten, macht der Anleger jedoch entsprechende Verluste.

Produkt	WKN	Bemerkungen
ETFs Long USD Short EUR	A1EK0V	setzt 1 zu 1 auf sinkenden Kurs des Euro gegenüber dem Dollar
ETFs Short USD Long EUR	A1EK0W	setzt 1 zu 1 auf steigenden Kurs des Euro gegenüber dem Dollar

QUELLE: EIGENE RECHERCHEN

FÜR PROFIS

Ein Nachteil der Investments in Devisen ist, dass die Wertveränderungen oft nur gering sind. Meist bewegt sich eine Währung vielleicht fünf Prozent in einem Jahr. Entsprechend gering sind mögliche Gewinne.

Diese lassen sich jedoch mit Knock-out-Zertifikaten vervielfachen. Die gibt es jeweils in einer Put-Version, die auf ein Sinken der entsprechenden Währung setzt, und der gegenläufigen Call-Version. Zusätzlich ist eine Barriere festgelegt, über oder unter die der Kurs nicht fallen darf – sonst ist der

Einsatz verloren. Dafür werden die Bewegungen der Währung vervielfacht, und zwar umso mehr, je näher der aktuelle Kurs an der Barriere ist.

Beispiel: Ein Euro-US-Dollar-Turbo-Optionsschein von HSBC setzt auf einen weiter sinkenden Euro-Kurs. Jede Bewegung wird um das 11-fache verstärkt („gehebelt“). Aber: Steigt der Euro-Kurs entgegen der Annahme doch wieder und übersteigt 1,066 Dollar, so ist der gesamte Einsatz weg, ausgeknockt. Solche Instrumente sind daher hoch riskant.

Produkt	WKN	Bemerkungen
HSBC EUR-USD-Put-Turbo-Optionsschein	TD2HBF	setzt auf sinkenden Euro-Kurs mit 11-fachem Hebel, K.-O.-Barriere bei 1,1499 Dollar je Euro
DZ-Bank EUR-USD-Call-Turbo-Optionsschein	DG2HS6	setzt auf steigenden Euro-Kurs mit 15-fachem Hebel, K.-O.-Barriere bei 0,9894 Dollar je Euro

QUELLE: EIGENE RECHERCHEN

ANZEIGE

LINK-EMPFEHLUNGEN

<p>Abos</p> <p>Jeden Tag DIE WELT? Kostenloses Probeabo unter www.welt.de/aboservice</p>	<p>Hallen</p> <p>PRESTIGE-HALLEN & BÜROCONTAINER Großflächen – Mietpreisbrecher Jahresgebäude bis 50% unter NP www.deu-bau.de</p>	<p>Immobilien</p> <p>Immobilien in Portugal für 75 € WO? Besuchen Sie uns unter: www.house4win.com</p>	<p>Öfen</p> <p>Offener Kamin? Umrüsten! Jetzt mit der Kaminkassette GROTHERM Kaskade. Profitieren Sie vom sagenhaften Wirkungsgrad von 81,8%. Infos direkt vom Hersteller: www.grotherm.com</p>	<p>Online-Shopping</p> <p>Einzigartige Mode-Klassiker für Damen und Herren! www.daniels-korff.de</p>	<p>Recht</p> <p>Probleme bei Berufsunfähigkeit? www.rechtsanwalt-sieweke.de</p>	<p>Reisen</p> <p>Skivergnügen zum Schnäppchenpreis Skiwelt Wilder Kaiser – Brixental Vom 7. März bis 6. April 2015 7 Nächte inkl. 6 Tagesskipass ab 641,50 €. Tel. +43(5358) 35 11 www.schnablwirt.at</p>	<p>Stellenmarkt</p> <p>tägl. mehrere 1000 Job-Angebote unter www.welt.de/karrierewelt</p>
<p>Container</p> <p>Mobile Räume mieten! Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Lager-Container info.container.de – Tel. 05932-506-0 www.container.de</p>	<p>Immobilien</p> <p>Wohnungen von privat zu vermieten Gratisprospekt Telefon 05862-975 50 www.peter-schneberg.de</p>	<p>Gute Geschäfte macht man in der WELT.</p>	<p>Online-Shopping</p> <p>95°C Kochwäsche Gr. Auswahl direkt ab Werk www.hermko.de</p>	<p>Recht</p> <p>Rechtsberatung vor Ort und am Telefon www.rechtsanwalt.com</p>	<p>Reisen</p> <p>Gemütliche Appartements im idyllischen Reetdachhaus mit herrlichem Garten garantieren erholsamen Urlaub im Westerland. www.Linderhof-Sylt.de</p>	<p>Rad & Schiff Mit dem schwimmenden Hotel unterwegs. www.rueckenwind.de</p>	<p>Tiernahrung</p> <p>Gesunde Tiernahrung für Hund und Katze www.healthfood24.com</p>